

Lesen Sie heute auf Seite 2

Sowjetische Elektronikschau bei uns

WF

Sonder

23. Mai 1966

Preis 0,05 MDN

19

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernseh elektronik

Einweisung zum Topographiemarsch mit Karte und Kompaß bei der vormilitärischen Ausbildung unserer Lehrlinge am Frauensee

Das wahre Gesicht

Was geschieht, wenn Sprecher der SED in Westdeutschland dazu sprechen wollen, wie garantiert werden kann, daß nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht? Allein die Ankündigung ruft die Leute von der CDU/CSU, die Nazi-Justiz, die Monopolpresse auf den Plan. Da ereifern sich Regierungsvertreter und die Springer-Journalisten in unverhüllter Pogromhetze, da zücken Staatsanwälte schon die Federhalter für Haftbefehle, da fassen Polizisten die Knüppel fester, um das Auftreten von Sprechern der SED, ja eine gemeinsame Veranstaltung der SPD und SED überhaupt zu verhindern.

Unsere Meinung dazu:

Und was geschieht, wenn bekannte Wartführer der westdeutschen Revanchistenverbände vor 75 000 in Bonn aufmarschierten Anhängern ganz öffentlich die Kriegstiefe der Imperialisten und Militanten verkünden? Dann geschieht natürlich nichts — zumindest nichts gegen diese gefährlichen Schreier. Im Gegenteil, die Bonner Regierung betont durch offizielle Abgesandte ihre völlige Übereinstimmung mit dem Inhalt dieser Kriegskundgebung. Aber anständige Deutsche, Studenten, die gegen die Kriegs-

Fortsetzung auf Seite 3

Stimmen die Kohlen?

ABI untersucht Auslastung der Grundmittel

Vom 16. bis 25. Mai 1966 untersucht die ABI unseres Betriebes in einer Massenkontrolle, ob unsere Maschinen und Geräte richtig ausgelastet sind. Das heißt, ob sie den Anschaffungspreis in kürzester Zeit durch richtige Auslastung rentabel gestalten und damit die „Kohlen“ unseres Betriebes stimmend machen.

Über die Kontrolle im Bereich Entwicklung sprachen wir mit Kontrollgruppenleiter Ehrenfried Rohde.

Das Ziel der Kontrolle ist die Überprüfung der Auslastung der vorhandenen Meß- und Prüfgeräte. Und zwar in ER, EP und ED. Darüber hinaus haben wir im Betrieb zwei weitere Kontrollobjekte. Im Bereich ER 8 und PH im Hinblick auf die Auslastung der Kapazität der Anlagen für die Fertigung der Kera-

mikteile für die SRL 458 und 460 und drittens im Bereich TT hinsichtlich der Auslastung des Maschinenparks.

Als Kontrollaufgaben haben wir uns, um nur einige zu nennen, gestellt: Welche Unterlagen existieren über die vorhandenen Meß- und Prüfgeräte? Ist die Mitbenutzung der vorhandenen, ungenügend ausgelasteten Meßmittel durch andere Abteilungen möglich? Welche Vor-

Sieger in der WF-Rallye

Zu einem neuen sportlichen Höhepunkt im Wirken des MC Fernseh elektronik gestaltete sich die traditionelle WF-Rallye. 24 PKW und 25 Kräder gingen ab 17 Uhr auf die 420-km-Strecke, die mit einigen Überraschungen in Form von 21 Sonderprüfungen die Sportfreunde erwartete.

Den Sieg in der Klasse C (Kräder) feierte Sportfreund Holfert. Unsere Sportfreunde Mulack/PE—Naue/PD siegten in der Klasse B. In der Klasse A belegten die Post-Sportler Lukes/Zelicke den ersten Platz; durch eine Fehlentscheidung wurden unsere Sportfreunde Gehrman/Ansorge auf Trabant um diesen Siegeslorbeer gebracht. (Lesen Sie dazu bitte unseren Bericht auf Seite 7.)

stellungen gibt es über den Aufbau einer zentralen Meßgeräte-Verwaltung? Welche Grundmittel können auf Grund der durchgeführten Kontrolle zur Umsetzung oder zum Verkauf angeboten werden und welche Neubestellungen sind zu annullieren?

In Vorbereitung der Kontrolle haben wir mit allen Bereichsleitern der in Frage kommenden Bereiche über die Zentralisierung der Prüf- und Meßgeräte gesprochen. Darüber gibt es auch eine Festlegung des Entwicklungsdirektors, die die Bildung einer zentralen Meßgeräteverwaltung vorsieht.

Es ist klar, daß wir von seiten der ABI dieses Problem nicht endgültig lösen können. Es kommt uns vielmehr darauf an, den Nachweis über die notwendige bessere Auslastung der Prüf- und Meßgeräte zu erbringen und dabei die Umsetzung oder den Verkauf bestimmter Grundmittel zu erreichen.

Bis jetzt kann ich sagen, daß wir durch die Bereiche und die Kollegen eine gute Unterstützung bekommen haben.

...übrigens:

geht im Interesse unserer Kinder ein Hilferuf an alle Kolleginnen und Kollegen. Für die Ferienlager werden dringend Rettungsschwimmer gesucht. Meldungen sofort an VA 1 erbeten (App. 2922)



Sowjetische Elektronikschau bei uns

Elektronik — ein Wort, das aus Wirtschaft und Industrie in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken ist. Vielseitig sind die Einsatzmöglichkeiten. Und immer mehr wird sie in der ganzen Welt angewandt. Denken wir dabei nur an die vielseitige Verwendbarkeit bei der Erforschung des Weltalls. Kurz — ohne Elektronik würden wir heute nicht mehr auskommen.

gen, Elektronenröhren, Halbleiter und elektronische Bauelemente.

Diese Ausstellung wird vom Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik sowie von unserer VVB in Zusammenarbeit mit der Sowjetunion durchgeführt. Damit wird

montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr und sonnabends von 10 bis 14 Uhr; zunächst für die Experten.

Ab 13. Juni ist die Ausstellung dann jedermann zugänglich. An alle Kraftfahrer unseres Betriebes haben wir noch eine Bitte zu richten; Stellen

Neuester Stand der Technik der UdSSR wird in unserem Kulturhaus gezeigt

einem breiten Kreis von Spezialisten unserer Republik auf dem Gebiet der Elektronik und deren Anwendungsbereichen die Möglichkeit gegeben, sich mit dem neuesten Stand der Technik in der UdSSR vertraut zu machen.

Es ist auch die Möglichkeit gegeben, umfangreiche Beratungen zu führen und entsprechende Fachvorträge zu halten. Geöffnet ist die Ausstellung

Sie während der Zeit der Ausstellung ihre Kraftfahrzeuge bitte nicht auf dem Parkplatz-Progreß ab, weil dieser Platz für die Fahrzeuge der Besucher aus unserer Republik benötigt wird. Außerdem wurde es erforderlich, für die umfangreichen Vorbereitungen auf diese Ausstellung unser Kulturhaus vorübergehend zu schließen. Jeder wird dafür sicher Verständnis haben.

Redaktion

Mit guten Ergebnissen

Die Hundertschaft der Kampfgruppe unseres Betriebes führte am 13. und 14. Mai 1966 im Rahmen des Ausbildungsprogramms ihre Ausbildung durch. Dazu gehörte ein Tag- und Nachtschießen, das mit guten Ergebnissen abgeschlossen wurde.

KDT-Programm

Einen interessanten Vortrag über „Probleme der Raumfahrt“ hält Herr Endert vom Vorstand der Astronautischen Gesellschaft am Freitag, dem 27. Mai 1966, um 15.00 Uhr (Besprechungszimmer Bauteil E).

Bücherfreunde

1036 Leser konnte die Gewerkschaftsbibliothek im ersten Quartal dieses Jahres in ihren Räumen im 7. Geschöß begrüßen. Von ihnen wurden in diesen drei Monaten 9742 Bücher entliehen, davon 3949 Werke der Fach- und Sachliteratur.

Sofort lieferbar

Waschmaschinen und Kühlschränke können kurzfristig bezogen werden, entsprechende Anträge nimmt Kollegin Hinze, VA (Tel.: 29 89), sofort entgegen.

Richtersprechstunde

Am Freitag, dem 27. Mai, führt ein Vertreter des Stadtbezirksgerichts Köpenick ab 14.30 Uhr im Gästespeiseraum eine Sprechstunde durch. Diese Rechtsberatung wird künftig an jedem letzten Freitag im Monat zur gleichen Zeit, am selben Ort stattfinden.

„Mensch und Buch“

Im Fotowettbewerb unserer Gewerkschaftsbibliothek war am 10. Mai letzter Einsendetermin. 32 Einsendungen werden von einer Jury bis zum 30. Juni ausgewertet. Die drei besten Fotos werden prämiert. Der Jury gehören an: Kollege Köhler, Lichtbildstelle; Kollege Hesse, Redaktion; Kollegin Lasrich, Gewerkschaftsbibliothek; Kollege Jaeschke, WF-Fotozirkel, und Herr Rinka, Berufsfotograf.

Dr. Brose dankt

Anlässlich meines Ausscheidens aus dem WF möchte ich mich von meinen Patienten verabschieden und für das mir entgegengebrachte Vertrauen danken. Mein besonderer Dank gilt allen staatlichen Leitern, der BPO und der BGL, die mich in meiner betriebsärztlichen Arbeit unterstützten.

Allen Werkangehörigen wünsche ich bei der Erfüllung der dem Betrieb gestellten Aufgaben viel Erfolg.

Dr. med. Brose,
Facharzt für Arbeitshygiene

Rettungsschwimmer gesucht

Alle Betriebs-, Ferien- und Pionierlager müssen zum Schutz und zur völligen Sicherheit aller Badenden mit qualifizierten Rettungsschwimmern besetzt werden.

Leider war aus unserem Werk bisher nur ein einziger Rettungsschwimmer mit der Qualifikation C einsatzbereit, der aber im Augenblick seinen Dienst bei der NVA versieht.

Eine traurige Bilanz, wenn wir überlegen, daß jedes Jahr etwa 620 Kinder unseres Betriebes und Kinder aus anderen Betrieben an unseren Ferienlagern teilnehmen, für die wir die Verantwortung tragen.

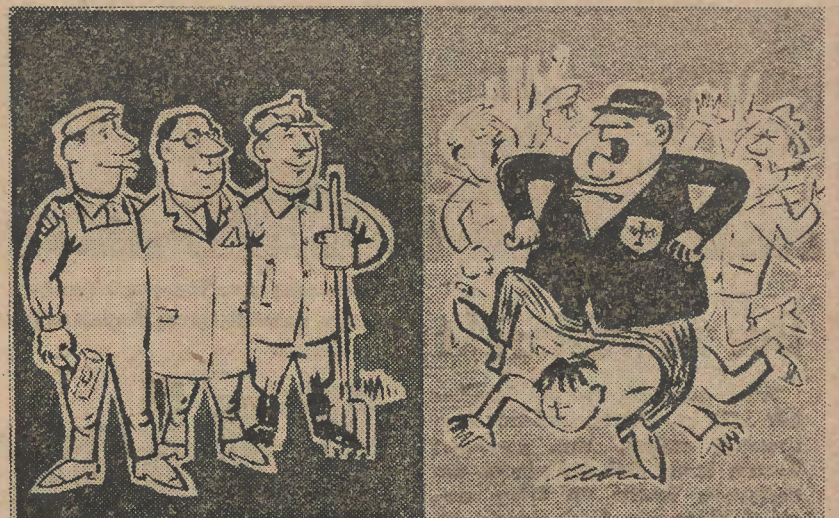
Um in Zukunft die Durchführung weiterer Ferienlager zu gewährleisten, ist die Ausbildung von mindestens fünf Rettungsschwimmern erforderlich.

Vielleicht finden sich Jugendfreunde der FDJ bereit, diese Lehrgänge zu besuchen.

Wer ist interessiert, an einem Lehrgang für Rettungsschwimmer teilzunehmen? Die Vorlage eines ärztlichen Attestes mit Eignungsvermerk ist unbedingt erforderlich.

Wir erteilen gern nähere Auskunft und bitten um Ihre sofortige Meldung.

Böhm, Vorsitzender des DRK-Betriebskomitees, Ruf: 28 25 (Bauteil II, II. Stock, Zimmer 2519)



BEI UNS: Miteinander

DRÜBEN: Gegeneinander

Stundenplan für Erwachsenenqualifizierung

1. Stunde	6,50 bis 7,35 Uhr	Berufsausbildung	Schlicht-Facharb.-lg.
2. Stunde	7,40 bis 8,25 Uhr		
3. Stunde	8,30 bis 9,15 Uhr 20 Min. Ps.		
4. Stunde	9,35 bis 10,20 Uhr		
5. Stunde	10,25 bis 11,10 Uhr 10 Min. Ps.	Schlicht-Facharb., Lehrg.	Frauen-Facharbeiter-Ig.
6. Stunde	11,20 bis 12,05 Uhr		
7. Stunde	12,10 bis 12,55 Uhr 35 Min. Ps.		
8. Stunde	13,30 bis 14,15 Uhr		
9. Stunde	14,20 bis 15,05 Uhr 15 Min. Ps.	Meister- und Ing. Lehrgang	
10. Stunde	15,20 bis 16,05 Uhr		
11. Stunde	16,10 bis 16,55 Uhr 10 Min. Ps.		
12. Stunde	17,05 bis 17,50 Uhr		
13. Stunde	17,55 bis 18,40 Uhr		
14. Stunde	18,45 bis 19,30 Uhr		

Leistungen unserer Neuerer

Nachdem das erste Drittel des Planjahres 1966 bereits hinter uns liegt, ist es notwendig und richtig, die Leistungen unserer Neuerer zu würdigen. Ihr erfolgreiches Wirken zur Durchsetzung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts spiegelt sich in den Ergebnissen des volkswirtschaftlichen Nutzens und im Anteil der erreichten Selbstkostensenkung wider.

Neuervorschläge wie die des Kollegen **Georg Abel** (PB) mit einem Nutzen von 83 110 MDN, des Kollegen **Wilhelm Wendel** (PB) mit einem Nutzen von 14 150 MDN, der Kollegin **Klara Schmidt** mit einem Nutzen von 18 550 MDN, der Kollegin **Waltraud Meier** und des Kollegen **Gotthard Picha** (PV) mit einem Nutzen von 8070 MDN sowie die Realisierung der Neuerervereinbarungen

der Kollektive des Kollegen **Rolf Hartwig** (PV) mit einem Nutzen von 31 400 MDN, des Kollegen **Erich Hentschel** mit einem Nutzen von 10 976 MDN und des Kollegen **Gliesche** mit einem Nutzen von 5114 MDN trügen mit dazu bei, daß für die ersten vier Monate des Jahres 1966 ein volkswirtschaftlicher

Nutzen von 1 194 441 MDN ausgewiesen werden konnte und daß bis zum Ende des Planjahres durch 98 realisierte Neuerervorschläge und Vereinbarungen eine Selbstkostensenkung von 798 226 MDN erreicht wird.

Vor uns steht jedoch das Ziel, 1 078 000 MDN Selbstkostensenkung mit den Neuerern zu erreichen. Alle noch abseits stehenden Kolleginnen und Kollegen rufen wir daher auf, an der Erreichung des gesteckten Zieles aktiv mitzuwirken.

84 Neuerervorschläge sind bisher im Rahmen der Tombola der Neuerer beim BfN eingegangen. Wir erwarten jedoch bis zum Ende des Monats noch eine Vielzahl solcher guten Vorschläge, die ja bei der Annahme zur Realisierung mit einem Los an der Tombola beteiligt werden. Es gilt also, die doppelte Chance zu nutzen!

Man kann die Tätigkeit der Neuerer nicht besser würdigen, als dadurch, daß hier einmal aufgezeigt werden soll, welchen Elan man durch sozialistische Gemeinschafts-

arbeit bei den Neuerern wecken kann.

In wenigen Tagen wird die Realisierungsvereinbarung zur komplexen Kleinmechanisierung in PD/manuelle Fertigung Standard- und Mini-Diode erfolgreich abgeschlossen werden.

Ausgehend von der Initiative der Kollegen des Werkzeugbaus, insbesondere der Kollegen Teise, Leutert, Mengel, Keppler und Rausch, verpflichteten sich über 70 Kollegen der Konstruktion, der Technologie, des Werkzeugbaus und der Dioden-Fertigung, durch Realisierung von acht Neuerervorschlägen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beizutragen und eine Jahreseinsparung von 30 000 Stunden zu erreichen. Noch im Jahre 1966 wird die Einsparung 15 000 Stunden betragen. Da bereits heute feststeht, daß der Termin der Realisierung unterschritten wird und die Erprobung in vollem Gange ist, läßt sich einschätzen, daß durch diese vorbildliche kollektive Leistung eine Einsparung von über 100 000 MDN erreicht werden wird.

Werner Starker, Leiter des BIN



Kollege Kurt Porath aus der Bildröhre konnte in der letzten Dekade im Wettbewerb als bester Neurepa-Bearbeiter ermittelt werden. Auch er hat Anteil an der guten Planerfüllung in PB

Nur für Ambulatorium

Nach Erscheinen unserer letzten Ausgabe gab es mehrere Anfragen von Kolleginnen und Kollegen in bezug auf die neuen Sprechzeiten im Ambulatorium (Erste Hilfe) im Gebäudekomplex unseres Werkes. Die veränderte Regelung gilt nicht — wie von einigen Kollegen angenommen wird — für unsere Betriebspoliklinik in der Steffelbauer Straße. Dort gelten nach wie vor die bisherigen, bekannten Öffnungszeiten.

Das wahre Gesicht

(Fortsetzung von Seite 1)

hetze protestieren, werden von der aufgeputschten Menge und den polizeilichen „Ordnungshütern“ verprügelt.

Es gibt keine deutlicheren Beweise für das wahre Gesicht Bonns, von dem die heuchlerische Maske der schönen „Menschlichkeit“ wieder einmal sehr schnell gefallen ist — und es gibt keine bessere Bestätigung für die Richtigkeit der Forderung des Zentralkomitees der SED und unseres Staatsratsvorsitzenden, **Genossen Walter Ulbricht**, daß es notwendig ist, die Macht der Monopole in Westdeutschland zurückzudrängen und die politischen Verhältnisse zugunsten der friedliebenden Kräfte zu verändern.

Boote zum Ausleihen

Im Zusammenwirken zwischen dem ADMV — MC Fernschelektrotechnik — und dem Direktionsbereich Arbeiterversorgung wurde es möglich, drei Paddelboote und zwei „Delphine“ mit Außenbordmotor zum Verleih anzuschaffen.

Wenn keine anderslautenden Mitteilungen erfolgen, können am 1. Juni bereits die ersten Kolleginnen und Kollegen mit diesen Booten in See stechen. Bedingung dafür ist allerdings der Befähigungsnachweis für Motorboote.

Anmeldungen nimmt Kollege Wiesner, VA 24, entgegen (App. 2308). Für Paddelboote beträgt die Leihgebühr bis zu 5 Stunden 1,— MDN, länger als 5 Stunden je Tag 2,— MDN.

Die Ausleihkosten für ein Motorboot „Delphin“ betragen bis zu 5 Stunden 2,50 MDN, länger als fünf Stunden je Tag 5,— MDN.

Sowjetische Menschen — meine Lehrer und Freunde

Fortsetzung des Sender-Gesprächs mit Prof. Dr. Mathäus Klein

Prof. Dr. Klein, Sprecher der ersten Sendung des deutschen demokratischen Rundfunks am 13. Mai 1945, bereits angekündigter Gast auf einer FDJ-Veranstaltung in den kommenden Wochen, ergänzte seine Ausführungen über seinen Entwicklungsweg, mit deren Abdruck wir in Nr. 18 begannen, durch die nachstehenden Bemerkungen über die Rolle sowjetischer Menschen und die Bedeutung der Sowjetmacht.

Was mich an diesen Menschen am stärksten beeindruckte, war nicht bloß ihr hohes theoretisches Wissen, aus dem heraus sie mir auf meine Fragen Antwort gaben, sondern ihre ganze geistige und charakterliche Haltung, ihr zutiefst menschliches Verhalten, mit dem sie uns Kriegsgefangenen — und dies mitten im Kriege — begegneten. Wer Gelegenheit hatte, mit ihnen in engere persönliche Beziehungen zu kommen, verspürte sehr bald, daß er es hier mit Menschen zu tun hatte, bei denen Leben und Lehre eine geschlossene Einheit sind. Sie gingen bei der Gestaltung ihres Lebens nicht primär

von ihrem persönlichen Ich oder ihren eigenen, unmittelbaren Alltagsinteressen aus, sondern ordneten es ganz bewußt in die großen Erfordernisse ihrer sozialistischen Sowjetgesellschaft, in die Bedürfnisse des großen Befreiungskampfes ihres Volkes ein.

Aus dem Wissen von diesen großen geschichtlich-gesellschaftlichen Zusammenhängen, aus der Überzeugung von der unbedingten Gerechtigkeit ihrer Sache schöpften sie jene starken Impulse und Energien, die ihrem Leben, ihrer Persönlichkeit, ihrer täglichen Arbeit das Gepräge gaben. Ich lernte in ihnen Menschen kennen

und achten, die sich in all ihrem Tun eins wußten mit ihrem sozialistischen Staat, mit ihrem sozialistischen Vaterland, ihrem Volk und all denjenigen Menschen, die auch außerhalb der Sowjetunion gegen die faschistische Barbarei, für den Frieden und die Freiheit ihrer Völker im Kampf standen. Am Beispiel dieser Sowjetmensen wurde mir klar und deutlich, daß die marxistische Weltanschauung keine beschauliche Weltbetrachtung ist, sondern vielmehr aktiv auf die Umgestaltung der Welt im Interesse der gesamten friedliebenden Menschheit hindrängt.

Im Kampf für den Frieden und gegen den Krieg ist das Sowjetvolk für alle Völker der Erde zum leuchtenden Vorbild geworden. Kein anderes Volk hat in diesem Kampf so große Helden- und Arbeitstaten vollbracht, so große Opfer und Entbehrungen auf sich genommen wie gerade das Sowjetvolk. Seine gesamte

Geschichte seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist in hohem Maße zu einer Geschichte des Kampfes gegen Imperialismus und Krieg, für den Frieden und die Freiheit der Völker geworden.

Niemals hat das Sowjetvolk andere Völker bedroht oder mit Krieg überfallen. Die Sowjetmacht ist im leidenschaftlichen Kampf des russischen Volkes gegen den imperialistischen Krieg geboren worden, und ihr erster Ruf an die Welt war der Ruf nach Frieden. Und wenn sich die Sowjetunion von ihrer Geburtsstunde an bis zum heutigen Tage fest und unbeirrbar für die Verwirklichung des Friedens, für das friedliche Zusammenleben der Völker und Staaten, für die friedliche Lösung aller internationalen Streitfragen eingesetzt hat und dies auch weiterhin tut, so entspricht dies voll und ganz dem Wesen ihrer sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung und den Lebensinteressen aller Völker. Die sowjetische Staats- und Gesellschaftsordnung ist ihrer innersten Gesetzmäßigkeit und Notwendigkeit, ihrer ganzen ökonomischen und sozialen Natur nach eine Ordnung des Friedens.

Schöne deutsche Heimat

Wenn man von der Schönheit Der Heimat spricht, Darf nicht vergessen werden Zu erwähnen, Wie es mit der Schönheit der Menschen bestellt ist.

Schön sind die Menschen vor allem dadurch, Daß sie sich eine menschliche Ordnung geschaffen haben, Eine schöne Menschengemeinschaft.

Danach gilt es zu fragen, Darauf muß man hinweisen. Denn was wäre die Schönheit Der Natur nütze, Wenn in dieser schönen Natur Die Menschenschönheit daniederliegt Und verkümmert.

O wie herrlich leuchtet die Gebirgswelt In ihrem Gletscherglanz, Und Alpenwiesen schmiegen sich An die Geröllfelder Dunkelgrün — Es lockt das Edelweiß — Aber inmitten aller dieser Schönheit

Lag Mit elektrischem Stacheldrahtzaun umgeben, Das KZ...

Furchtbar anzublicken war Das Gebirgs Panorama, Umlagernd solch ein Grauen... Eine gespenstische Schönheit. Darum ist die Heimat auch wahrhaft schön nur dort, Wo der Mensch sich eine menschliche Ordnung geschaffen hat, Eine menschliche Schönheit.

Die wahre Schönheit ist ganz. Singt das Lied der ganzen Schönheit!

Johannes R. Becher

Stimmen zur nationalen Politik

In vielen Brigaden unseres Betriebes gab es in der letzten Tagen ähnliche lebhaft Aussprachen um die Zukunft der deutschen Nation wie in der Frauenbrigade „Alexej Leonow“. Die Kolleginnen aus der Empfängerröhre begrüßen nicht nur den begonnenen Dialog zwischen der SPD und unserer Partei. Sie sorgen sich auch darum, wie das Gespräch zwischen den größten deutschen Parteien weitergeht, und verfolgen besorgt, daß die SPD in ihren Stellungnahmen nicht auf die nationalen Grundfragen antwortet.

Im Ergebnis der Aussprache richtete die Brigade „Alexej Leonow“ eine offene Anfrage an den SPD-Vorsitzenden. Im folgenden veröffentlichen wir Auszüge aus diesem Schreiben.

Eindeutig nimmt die westdeutsche Bundesrepublik unter Führung der herrschenden imperialistischen Kräfte und der CDU-Regierung immer deutlicher Kurs auf eine neue „Vorkriegszeit“.

Ist die Arbeiterschaft Ihrer Partei damit einverstanden, daß sich in Westdeutschland eines der größten Kernwaffenarsenale Europas befindet?

Wir hoffen und wünschen, daß eine baldige Zusammenkunft der SPD und SED zustande kommt, auf der über die heute in Deutschland zur Entscheidung stehenden Grundfragen beraten wird:

1. Herstellung normaler Beziehungen zwischen den beiden großen deutschen Parteien, ihren Organisationen und ihren Mitgliedern sowie zwischen den gesellschaftlichen Organisationen in beiden Staaten.

2. Herbeiführung einer Übereinkunft, daß beide deutsche Staaten auf die Verfügung oder Mitverfü-

gung über Kernwaffen in jeglicher Form verzichten.

3. Übereinkunft, daß sich Vertreter beider Parteien gegen die Notstandsgesetze aussprechen.

4. Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten durch ordentliche Vereinbarungen der beiden Regierungen. Diese Normalisierung ist im Interesse der Annäherung und Zusammenarbeit beider deutscher Staaten und der Bildung einer deutschen Konföderation notwendig, die den Weg zur Vereinigung bahnt.

5. Herbeiführung einer gemeinsamen Stellungnahme von SPD und SED zur Gewährleistung der europäischen Sicherheit durch eine Vereinbarung zwischen allen europäischen Staaten auf Verzicht von Gewaltanwendung und atomare Waffen und Achtung der seit 28 Jahren bestehenden Grenzen.

Sozialistische Frauenbrigade „Alexej Leonow“

Kollege Zetzsche, Leiter des Bereiches Diode

Der gegenwärtig stattfindende Dialog zwischen SED und SPD hat in der Bonner Regierung große Verwirrung ausgelöst. Dadurch wird einmal mehr die Ausweglosigkeit und Konzeptionslosigkeit der westdeutschen Deutschlandpolitik zum Ausdruck gebracht. Eine andere Deutung lassen die wüsten Hetzreden der CDU- und CSU-Prominenz gegen führende Partei- und Staatsfunktionäre unserer Republik nicht zu.

Das Verhalten der CDU/CSU zeigt aber auch, daß die führenden Politiker dieser Parteien jeden Sinn für eine reale Deutschlandpolitik verloren haben und daß einzig und allein die Arbeiterklasse Deutschlands in der Lage ist, die deutschen Probleme zu lösen.

Gerade deshalb ist die Verständigung der beiden



großen deutschen Parteien eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten. Ich kann nur hoffen, daß dies die SPD-Führung erkennt und danach handelt. Eine Beleidigung ist nach meiner Überzeugung das Gerede vom freien Geleit für führende Parteifunktionäre der SED zu der vorgeesehenen Versammlung in Hannover.

Es ist Aufgabe der SPD, und nach meiner Ansicht ist sie dazu stark genug, dafür zu sorgen, daß die Repräsentanten der SED als Gäste empfangen und behandelt werden. Das gleiche gilt selbstverständlich auch für alle anderen Bürger der DDR, die als solche nur den Gesetzen unserer Republik unterstehen und nicht der westdeutschen Strafhoheit.

Zetzsche, Bereichsleiter Diode



KOLLEGE PELZ aus dem Bereich Empfängerröhre während der Maidemonstration

Hatten wir das nicht schon?

Nachdem alle vorangegangenen Vorschläge unserer Regierung zur Wiedervereinigung oder friedlichen Koexistenz beider deutscher Staaten von seiten der Bonner Notstandsregierung unbeachtet blieben, halte ich den Briefwechsel zwischen der SED und der SPD für den zur Zeit einzig möglichen Weg der Verständigung der deutschen Arbeiterklasse.

Die westdeutsche Bevölkerung darf nicht abseits stehen und es geschehen lassen, daß es, geführt von den 400 Familien der Großindustrie, wieder einem neuen 1933 zusteuert.

Deshalb erwächst der SPD in Westdeutschland die Aufgabe, sich

klar und eindeutig als Arbeiterpartei zu entscheiden und zu handeln.

Daß der von der SED eingeleitete Briefwechsel die Bonner Revanchisten und Leute wie Strauß, Erhard, Mende in höchste Panikstimmung versetzt hat, beweist die ungenügende Publikation des Inhalts.

Würde der erste Brief noch von sechs Zeitungen veröffentlicht, so konnten wir feststellen, daß der zweite Brief der SED nur noch von einer Zeitung abgedruckt wurde.

Alle großen Tageszeitungen Westdeutschlands, geführt von Monopolvasallen wie Springer, verloren kein Wort über den Inhalt der beiden Briefe, verdrehten aber in gewohn-

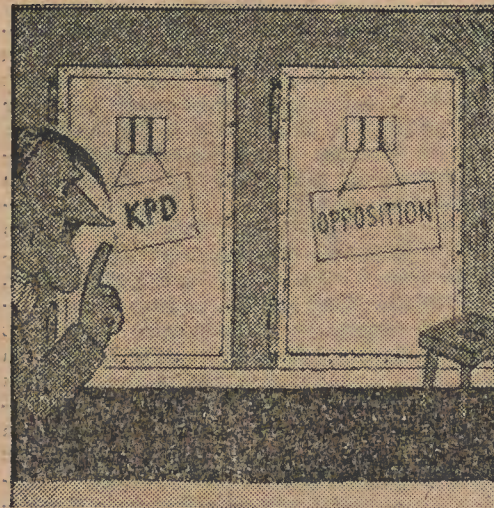
ter opportunistischer Weise deren Tatsachen.

Eine „wahrhaft freie Presse“ und ein „wahrhaft freier Staat“, deren Horizont verblendet von Revanchegelüsten unter dem Mantel der Olympiavorbereitung Notstandsgesetze verabschiedet und die Einheit der deutschen Arbeiterklasse unter allen Umständen zu verhindern sucht. Hatten wir das nicht schon einmal erlebt?

Ja, und deshalb ist es höchste Zeit, daß dieser Spuk mit eisernem Besen beseitigt wird, damit schrittweise ein dauerhafter Friede in ein einziges Deutschland einzieht.

Pelz, Abteilungsleiter PE 2

Von einem, der auszog, Westdeutschland kennenzulernen



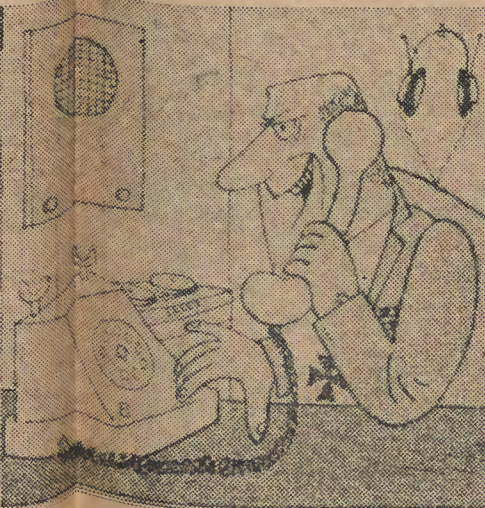
„Sehr richtig, Demokratie muß Schritt für Schritt abgebaut werden. Nur so konnte auch ich den zweiten Weltkrieg vorbereiten.“



„Erstaunlich, wie sich meine damaligen und Seeborns heutige Forderungen gleichen.“



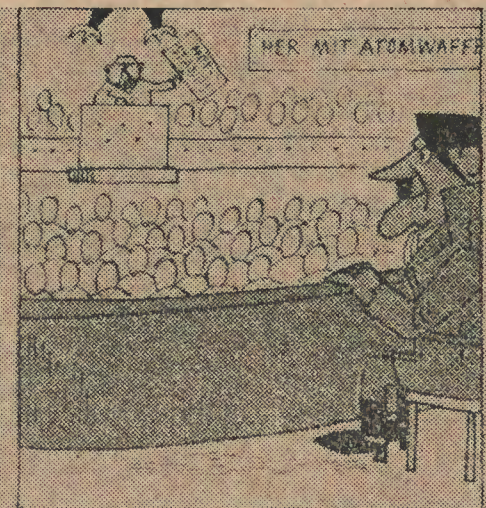
„Auch die militärische Konzeption hat sich nicht geändert!“



„Abhörzentrale! Kamerad Gehlen, Hitler lebt, habe soeben ein Ferngespräch mit ihm mit Franco abgehört!“



„Donnerwetter, meine Lieblingsorganisation gibts also auch noch!“



„Bravo, bei mir hieß es Ermächtigungsgesetz!“



„Ist ja alles ganz schön und gut, aber wenn die so weitermachen, landen sie sicher im Höllenkessel, wie ich!“



Die Besten wurden ausgezeichnet

Ausklang mit Manöverball

Bei verhältnismäßig niedrigen Temperaturen begann im Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee für 190 Lehrlinge des ersten Lehrjahres die vormilitärische Ausbildung. Für eine Woche hatten sie sich in den Bungalows häuslich eingerichtet. Die vormilitärische Grundausbildung, aktuellpolitische Themen, Sport, und andere kulturelle Veranstaltungen standen auf dem Programm dieser Woche.

Die Ausbildungsleitung setzte sich aus Lehrmeistern, Soldaten der Patenkompanie und Angehörigen der Kampfgruppe unseres Betriebes zusammen. Zum Wochenende trafen die Lehrlinge des 2. Lehrjahres ebenfalls zur Ausbildung ein. Für die Lehrlinge des ersten Lehrjahres war am Sonnabendvormittag eine große Abschlußübung, unterstützt durch Imitations Sprengkörper, die in den wichtigsten Phasen der Verteidigung in der Praxis angewandt wurden. Bei dieser Abschlußübung, die großen Anklang bei den Lehrlingen fand, mußten sie ihr gesamtes bisher gelerntes militärisches Wissen

einsetzen, um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Während die Lehrlinge des zweiten Lehrjahres ihre Grundausbildung hatten, war für das erste Lehrjahr der große Abschlußappell. Genosse Fresino, Oberleutnant der Reserve, gab eine Einschätzung der Ausbildung und konnte gleichzeitig die Erreichung des Ausbildungszieles bekanntgeben. Anschließend überbrachte Genosse Petro, Major der Reserve und Leiter des Reservistenkollektivs unseres Werkes, die Glückwünsche der Werkleitung. Die besten Lehrlinge wurden auf diesem Appell mit dem Mehrkampfabzei-

chen in Silber und Bronze ausgezeichnet. Von den Anstrengungen der Ausbildung erholte man sich rasch am Abend. Denn der Höhepunkt war ein großer Manöverball. Von 19 Uhr bis 23 Uhr konnte eifrig das Tanzbein geschwungen werden.

Am nächsten Morgen ging es mit guter Laune und bei herrlichem Sonnenschein wieder nach Hause. Bis auf ein Malheur, das auf die Rechnung unseres Fuhrparks geht, hat es den Lehrlingen gut gefallen.

Der Dank für die gelungene Ausbildung gilt den Kollegen Kuschel, Fresino, Aßmann, Fandrich, Friedrich, Habermann, Geske sowie den Kolleginnen Runge, Schwabel und Siewert, die übrigens die Sanitätsausbildung durchführte.

Rolf Bratke,

Mitglied der Jugendredaktion

Prominente Gäste

Forum unserer FDJ mit bekannten Künstlern / Wird bald ein Jugendklub aus der Taufe gehoben?

Große Freude herrschte bei uns, als wir erfuhren, daß ein Forum mit solch bekannten Künstlern stattfinden sollte, wie es Dietlinde Greiff, Alfred Müller, Gerry Wolff und Frank Schöbel sind. Zahlreich waren Jugendfreunde und auch einige Genossen zu diesem Forum erschienen. Ich glaube, einige Freunde hatten vor der Diskussion ein bißchen Herzklopfen, denn es hieß, wir sollten die Arbeit der Filmschaffenden kritisieren, um mit unseren aufgeworfenen Fragen zu helfen, daß künftige Filme noch unterhaltsamer und besser gestaltet werden, als es bis jetzt der Fall ist.

Sehr viele Freunde hatten den

Wunsch, daß man sich in DEFA-Filmen noch mehr und konkreter mit Jugendproblemen beschäftigen müßte. Das ist zwar in den vergangenen Jahren schon oft geschehen, aber der Bedarf der jungen Menschen gerade an solchen Filmen ist doch noch wesentlich höher.

Dann kam die Frage: Wäre es nicht möglich, daß die DEFA auch einmal einen Sportfilm drehen könnte? Dietlinde Greiff sagte uns, daß so etwas schon in Vorbereitung wäre, und zwar ein Film über einen Rennfahrer.

Einige Freunde beklagten sich darüber, daß in vielen Filmen der DEFA und des Deutschen Fernsehfunks die

Arbeit zu weit im Vordergrund steht. „Uns stört es zwar nicht so“, wurde gesagt, „aber viele Menschen, die sagen doch, nachdem sie den ganzen Tag gearbeitet haben: ‚Mensch, nun sehen wir schon wieder Arbeit, immer nur Arbeit — da möchte man den Fernseher schon gar nicht mehr anschalten‘. Natürlich muß in Filmen auch von der Arbeit gesprochen werden, aber könnte man das nicht ein wenig mehr in den Hintergrund rücken?“

Sehr heiß wurde auch über die Politik in Filmen diskutiert. Es ist klar: Einen Film ohne Politik kann es gar nicht geben, aber könnte man die Politik in künftigen Filmen nicht etwas weniger auffällig zum Ausdruck bringen — und die Leute spüren trotzdem, um was es geht?

Auf dem Forum wurde dann der Vorschlag unterbreitet, einen Filmklub mit Jugendlichen unseres Be-

triebes zu gründen. Es werden sich bestimmt auch Interessenten finden, die auf diesem Forum anwesend waren.

Nach Beendigung des Forums waren zur großen Überraschung aller die während des Gesprächs geknippten Fotos schon fertig, und so konnten viele von uns mit einem Bild bewaffnet auf Autogramm jagd gehen. Bestimmt hat allen dieses Forum sehr gut gefallen, und es wäre sehr schön, wenn so etwas Ähnliches in Zukunft öfter veranstaltet wird.

Gerti Lehmann, TN

Aufmerksam lauschen hier die Freunde den Ausführungen des Kommentators Genossen Klaus-Dieter Kröber, die er am 13. Mai 1966 auf dem Seminar zum XXIII. Parteitag der KPdSU machte, das in der Parteileitung stattfand



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

WF-Rallye 66

Am Sonnabend, dem 14. Mai 1966, wurde die vierte, nun schon traditionelle Rallye WF um 17 Uhr am Sportzentrum Hohenschönhausen gestartet. Prominenter Schirmherr der beachteten Veranstaltung des MC Fernseh-elektronik war Genosse Heinze, Generaldirektor unserer VVB.

In Abständen von zwei Minuten wurden die 25 Kräder und 24 Personenkraftwagen auf den 420-km-Kurs geschickt. Es war eine schwere Rallye, aber auch eine, die an Qualität alles bisher Dagewesene weit übertraf.

Mit 21 Sonderprüfungen gespickt, stellte sie den Teilnehmern hohe Aufgaben. Ein Riesenslalom bei Tag und Nacht, die Beschleunigungs- und Sprintstrecke, Brems- und Bergabprüfungen in Buckow zählten dazu. Die schönste aller Prüfungen für die Sportfreunde jedoch waren die 5 Runden auf dem Rennkurs der Bernauer Schleife. Ausgezeichnet klappte gerade hier die Organisation, die unter Leitung von Dr. Richter ausschließlich in Händen der Kollegen von EB lag, darunter viele Nichtmitglieder des ADMV.

Die 420-km-Strecke führte über Woltersdorf, die Autobahn, Groß-Beeren, Potsdam, Nauen, Oranienburg, Lanke, Bernau, Buckow, Strausberg zum Start und Zielpunkt, dem Sportzentrum Hohenschönhausen.

Zwischen 1 und 3 Uhr trafen die Sportfreunde abgekämpft und müde,

aber froh, dieses sportliche Ereignis mitgestaltet zu haben, am Ziel ein.

Der Dank gilt von dieser Stelle aus allen Sportfunktionären und Helfern auf der Strecke, die nachts trotz Mückeninvasion und Müdigkeit bis zur letzten Minute ausgehalten haben.

(Verfolgen Sie auch unsere nächste Ausgabe.) **Redaktion**

Kennen Sie Hindukusch?

Wenn nicht — dann haben Sie Gelegenheit, Aufnahmen davon zu sehen und darüber zu hören.

Im Haus der Tschechoslowakischen Kultur findet am Donnerstag, dem 26. Mai 1966 von 17.00 bis 18.30 Uhr ein hochinteressanter Vortrag des Expeditionsarztes über die große Expedition nach Hindukusch (Gletschergebirge in Afghanistan, Höhen bis 7770 m) statt.

Zum Vortrag werden Farbdias und zwei Farbfilme „Wo kein Vogel mehr hinfliegt“ und „Im Tal der Ruhe“ gezeigt.



Dankeschön

Hiermit möchte ich mich für den Jugendweihegrüß und den Geldscheck recht herzlich bedanken.

Knut Rasmus

Luftschuttschulung

26. Mai 1966 von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. und I. und baulicher Schutz, Zug Lehmann, Bauteil E/III, Raum 35 23; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Chem. Schutz, Zug Geier, Bauteil D/LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Chem. Schutz SBP und BEP, Bauteil D/LS-Keller.

27. Mai 1966 von 15.30 bis 16.30 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupps, Bauteil D/LS-Keller.

28. Mai 1966 von 8.30 bis 9.30 Uhr: Komiteesitzung, Bauteil E/III, Raum 3523.

Köpenicker Fotoschau 1966

Zu einem Fotowettbewerb in sechs Sektionen hat die Köpenicker Kommission Fotografic des Deutschen Kulturbundes alle in Köpenick wohnenden oder arbeitenden Fotofreunde aufgerufen. Gesucht werden für die Köpenicker Fotoschau 1966 Schwarz-Weiß-Bilder mit einer längsten Kantenseite von 24 cm und Motiven aus praktisch allen Gebieten des Lebens. Es winken Preise von insgesamt 1000 MDN.

Die Köpenicker Fotoschauen in den vergangenen Jahren sind stets ein besonderer kultureller Höhepunkt nicht nur für die aktiven Fotofreunde gewesen, sie hatten auch stets ein zahlreiches, sich an den Bildern erfreuendes Publikum. Darüber hinaus wurden die Ausstellungen auch in gleichartigen

Stadtbezirken in Budapest, Moskau und Paris gezeigt und fanden dort ihre Beachtung bei Fotoliebhabern und in den dortigen Fotofachzeitschriften.

Ein Teilnehmer und mehrfacher Preisträger dieser Köpenicker Fotoschauen ist der Kollege Heinz Krüger aus dem Bereich EQ. Unser Bild

zeigt ihn bei der Preis- und Urkundenverteilung der letzten Köpenicker Fotoschau. Die Preise werden von Bürgermeister Fechner, Rita Maahs und Eugen Heilig überreicht. Anschließend an diese Preisverteilung findet stets ein Fotoball statt.

Der WF-Fotozirkel möchte nun alle Fotofreunde des Werkes aufrufen, sich am Fotowettbewerb für die Köpenicker Fotoschau 1966 zu beteiligen. Unter dem Motto „In der Freizeit fotografiert“, kann jeder seine Bilder an die Kreisleitung des Deutschen Kulturbundes, 117 Berlin, Friedrichshagener Straße 58, einsenden. Der letzte Einsendetermin wird im Herbst liegen, damit jeder Gelegenheit hat, die noch zu knipsenden Urlaubsmotive 1966 einzusenden. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Jedenfalls, liebe Fotofreunde, denkt im Urlaub nicht nur ans Familienalbum, sondern auch daran, daß die schönsten Aufnahmen in die Köpenicker Fotoschau gehören. In diesem Sinne „Gut Licht!“

Der WF-Fotozirkel

Woche vom 31. Mai bis 3. Juni

Essen zu 0,70 MDN

Dienstag: 1. Wirsingkohleintopf mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot, 2. wie 1

Mittwoch: 1. Szegediner Gulasch, Kartoffeln; 2. Fleischhaschee, Makkaroni, Gurke

Donnerstag: 1. Fisch gebraten, Kräutersoße, Kartoffeln, Krautsalat; 2. überbackener Schweinebauch, Sauerkohl, Kartoffeln

Freitag: 1. Fleischklops, Tomatensoße, Makkaroni; 2. Fisch gebraten, Kräutersoße, Kartoffeln, Krautsalat

Essen zu 1,— MDN

Dienstag: Schweinebraten, Bayrischkraut, Kartoffeln

Mittwoch: Möhreintopf mit Fleischeinlage, Pudding

Donnerstag: Bulette, Möhren, Soße, Kartoffeln

Freitag: Käßlerbraten, Sauerkohl, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 MDN

Dienstag: Fleischklops, Kapernsoße, Kartoffeln, Salat

Mittwoch: Milchreis, Zucker und Zimt und Apfelmus

Donnerstag: gedünsteter Fisch, Kräutersoße, Kartoffeln, Möhrenrohkost

Freitag: Sahnkotelett, Möhren, Kartoffeln

Wahlessen

0,90 MDN: Gemüseeintopf (Wirsingkohl) mit Fleischeinlage

0,90 MDN: Schaschlik (Jagdwurst), Paprikatunke, Kartoffeln

1,— MDN: Kohlroulade, Kartoffeln

1,10 MDN: Bulette, Mischgemüse, Kartoffeln

1,40 MDN: Rinderroulade, Rotkohl, Kartoffeln

1,40 MDN: Kotelett in Tomaten-tunke, geschmort, junge Schoten, Kartoffeln.

Änderungen vorbehalten
Werkspeisung

Unsere Schachaufgabe

Hans-Dieter Paul, Zittau

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kd1, Dh4, Tc5, Te3, Ld6, Sa4, Bb4, c2, d2 (9 Fig.)

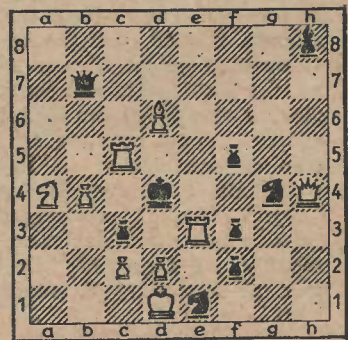
Schwarz: Kd4, Db7, Lh8, Se1, Sg4, Bc3, f2, f3, f5 (9 Fig.)

Auflösung aus Nr. 18

(M. Schneider)

1. Lxg5! (2. Sf6) c6 2. Se5 matt 1. ... c5 2. Lf4 matt

Müller, Sektion Schach



7

Ich komme zu spät

Von Wita Sh.

Es treibt mir zwar die Schamröte ins Gesicht, aber ich muß dennoch zugeben, daß ich häufig zu spät zur Arbeit komme. Dabei jage ich morgens mit einer Geschwindigkeit aus dem Bett, die an die kosmische herankommt. Dann rase ich zur Haltestelle ...

Heute habe ich in der Bahn einen Fensterplatz erwischt und komme langsam zu mir. Ich will mich an der an mir vorüberhuschenden Natur erfreuen, aber da steht auch schon das Problem Nr. 1 in seiner ganzen Größe vor mir: Wie kann ich meinem Abteilungsleiter die Verspätung plausibel machen? Der Grund dafür muß einleuchtend, die Situation originell, zugleich aber einfach sein.

Sollte ich mein Kind aus dem Fenster fallen lassen? Nein, das hatten wir schon. Außerdem ist es besser, den armen Kleinen aus dem Spiel zu lassen. Aber folgendes scheint schon besser: Wir sind auf einen Möbelwagen aufgefahren. Die Sessel flogen nur so zur einen, mehrere kleine Sofas zur anderen Seite. Die Türen gingen nicht mehr auf. Und während ich noch so voller Erbitterung auf die verklemmten Türen starre, sehe ich plötzlich, daß es schon halb zehn ist ...

Aber nein, die Sache schmeckt mir doch nicht recht. Verkehrsunfälle solcher Art sind aus der Mode gekommen. Mit Verkehrsunfällen habe

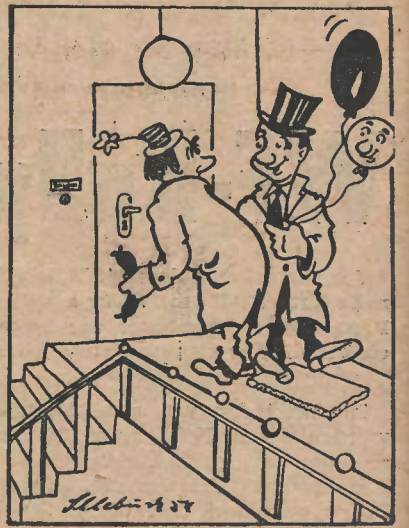
ich mich übrigens auch schon entschuldigt, und dann wunderte man sich im Kollegenkreis, daß nichts darüber in der Zeitung stand. Ich sollte mich vielleicht eher für einen Brand entscheiden, in der Nachbarwohnung etwa. Da hat ein kleiner Junge mit Streichhölzern gespielt, ich rufe natürlich die Feuerwehr. Bis die kommt, die Tür aufbricht, das Feuer löscht ... ja, da ist es auf einmal halb zehn geworden.

Aber auch diese Variante ist wohl unbrauchbar. Denn neben mir wohnt eine Fußpflegerin, und zu der geht jede Woche die Frau meines Abteilungsleiters. Schade, was kann ich mir bloß noch einfallen lassen? Vielleicht etwas ganz Einfaches: Ein Stück von einem Meteor ist runtergekommen ... der Wagen hielt an. Bumm! Die Idee gefiel mir noch, als ich bereits hinter meinem Schreibtisch saß — allein im Büro. Um halb elf tauchte endlich mein Abteilungsleiter auf.

„Nun, wie steht's?“ rief er mit gespielter Munterkeit. „Jetzt habe ich mich doch um eine ganze Stunde

verspätet, was? Und können Sie sich denken, warum? Eine ganz unglaubliche Geschichte! Ich bin schon auf dem Wege hierher — da kommt mir plötzlich der Minister für Gesundheitswesen entgegen. Er erkundigt sich nach meiner Gesundheit, gibt mir den Rat, gesund zu leben, zum Beispiel Mixgetränke aus rohen Eiern, etwas Aloe und schwarzen Johannisbeeren zu trinken ... und während ich aufmerksam zuhöre, mitschreibe und mich dann bedanke, sehe ich auf die Uhr: Wahrhaftig, es ist ja schon halb zehn!“

Da lächelte ich neidisch ... na, wären Sie auf so etwas gekommen?



HIMMELFAHRTSERLEBNIS

„He, willst du etwa mit der Wurst die Tür aufschließen?“

„Tatsächlich, det is ja — hick — 'ne Wurst! Na, denn hab ich vorhin den Haustürschlüssel gefressen!“

Heitere Farben und Blüten

Bunt wie in der Natur sind die Blüten der Sommermode. Dahingestreuert auf Azetatseide, Baumwoll- und Zellwollgewebe, voller Anmut,

Tip für Sie

Für den Blumenfreund dürfte es nicht uninteressant sein, daß die meisten Zimmerpflanzen, die zugrunde gehen, nicht vertrocknen oder vergossen werden (wie der Gärtner zu vieles Gießen nennt), sondern verderben durch zu trockene Luft in unseren Zimmern. Um das zu verhindern, muß man versuchen, seinen Pflanzen feuchte Luft zu verschaffen.

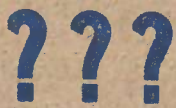
Das kann geschehen durch Übersprühen, durch Aufstellen von Wasser in flachen Schalen, durch Einfüttern der Töpfe in Moos, das man dauernd feucht hält. Übersprühen sollte man an schönen Tagen, wenn die Blätter durch zu große Hitze erschlaffen.

Im Winter und an trüben Tagen soll man jedoch dabei sehr vorsichtig sein. Nur wenn die Luft zu trocken wird, beuge man vor. Man befeuchte die Pflanzen so zeitig am Tage, daß sie bis zum Abend wieder vollständig abtrocknen können. Stehen Pflanzen in der Küche, so bekommen sie meistens durch den Kochdunst ausreichend feuchte Luft; am meisten dagegen leiden sie in zentralgeheizten Räumen. Stellen Sie deshalb flache, wassergefüllte Schalen auf die Heizkörper, und schaffen sie damit für ihre Blumen die notwendige Luftfeuchtigkeit.

als wäre ein Stück Blumenwiese auf unsere Kleider verpflanzt.

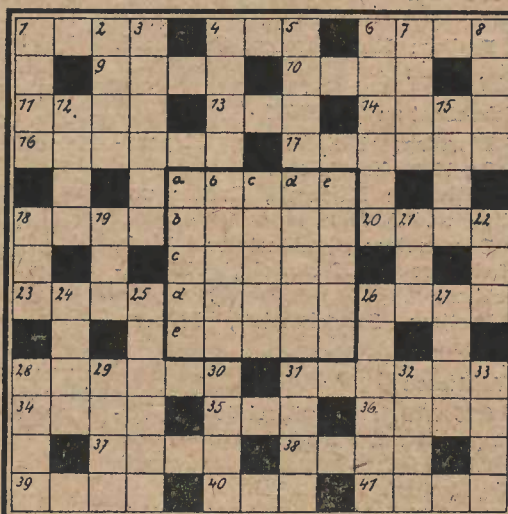
Für die kleinen leuchtenden Blütendrücke auf dunklem oder pastellzartem Untergrund fand man im Deutschen Modeinstitut hübsche Schnittformen für eine leichte, liebenswerte Sommermode. Die Modelle sind sehr unkompliziert gearbeitet, und doch hat jedes seinen individuellen Pfiff.

HOCHMODISCH IN DIESER SAISON, dieses sportliche Ensemble im Buschjacketstil. Farbige Knöpfe und Gürtel sind in die Gestaltung einbezogen. Ergänzt wird die Jacke mit Shorts aus gleichem Material. Dieses Modell des Deutschen Modeinstituts wurde mit einer Sportglocke komplettiert.



Kreuzworträtsel mit magischem Quadrat

Waagrecht: 1. Backmasse, 4. Fußballmannschaft, 6. Kartenspiel, 9. kleine Münze, 10. männlicher Vorname, 11. Getränke, 13. Vorfahr, 14. Gefäß, 16. Einsiedler, 17. Naturerscheinung, 18. germanisches Götterschlecht, 20. Laubbaum, 23. Wanderpause, 26. Nährmutter, 28. Fahne, 31. Seiden- oder Baumwollgewebe, 34. Vorzeichen, 35. Baumteil, 36. Blume, 37. Polstermittel, 38. Gebirge in der SU, 39. Hottentottendorf, 40. orientalischer Männername, 41. dritter Ton der diatonischen Tonleiter.



Senkrecht: 1. Behältnis, 2. Einfall, 3. Vorname eines sowjetischen Kosmo-

nauten, 4. Haushaltsplan, 5. Grundlage, 6. Teil des Tages, 7. alkoholisches Getränk, 8. Lebewesen, 12. Regenbogenhaut, 15. proletarischer Schriftsteller („Der Junge aus dem Hinterhaus“), 18. Aussehen, 19. nordwestdeutscher Fluß, 21. alkoholisches Getränk, 22. Lebensgemeinschaft, 24. französischer Komponist, 25. Hohlbauwerk, 26. erlöschene Vulkangruppe in der Türkei, 27. Nutzpflanze, 28. Turngerät, 29. Fluß zwischen Ladogasee und Leningrad, 30. Wut, 31. Behältnis, 32. Hafendamm, 33. Pelztier.

Magisches Quadrat: a) Teigware, b) Stadt in Oberitalien, c) Romangestalt bei Andersen Nexö, d) einjähriges Fohlen, e) Vakuum.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.